

Ilja

von Gisela Schauer
nach einer russischen Legende

PERSONEN

Ilja, ein Bauernsohn (blind und bettlägerig)
Der Fremde, der zuletzt als Erzengel Michael erkannt wird
Vater von Ilja
Mutter von Ilja
Der ältere Sohn
Der jüngere Sohn Arno
Chor (oder stattdessen ein Sprecher)

1. Szene

Bauernstube. Ilja liegt auf einem Ruhebett mit einfacher Decke zugedeckt.

Mutter *tritt zu Ilja, reicht ihm einen Trunk*
So liegt er nun schon Jahr um Jahr,
solang er denken kann:
Die kranken Augen können gar nichts sehen,
die schwachen Beine können niemals gehen.
Die andern können alles, was sie wollen,
die Brüder können draußen springen, tollen.
Nur er bleibt immer hier zu Haus, allein.

Arno kommt hereingesprungen und hockt sich neben Iljas Bett;

Arno *voll Eifer*
Ilja! Wir gehen alle mit dem Vater fort!
Zum Mühlbach hinterm Walde, weißt du, dort,
wo ich für dich die hübschen Kiesel fand
und wo das Rehlein eines Abends stand.
Ich freu mich: heut scheint grad die Sonne so schön.

stiller
Ich wünschte, du könntest auch mit uns gehen.
Einen Zweig mit den duftenden Blüten vom Strauch,
den bring ich dir mit, dann freust du dich auch?

*Vater tritt mit schweren Schritten herein, kurz nach ihm der ältere Sohn,
der sich in der Nähe des Vaters hält. Die Mutter hat unterdessen Essvorräte
in einen Korb gepackt.*

Vater Seid ihr alle bereit?
Unser Weg ist heut weit.

Er schaut nach dem Wetter.

Sohn Sag, Vater, wo wirst du denn heute schneiden?
Am Mühlbach wohl, bei den hohen Weiden?
Vorgestern lief ich alleine mal hin,
dort reichen die Halme mir bis ans Kinn!

*Vater dreht sich um, tritt neben seinen Sohn und legt ihm die Hand auf die
Schulter.*

Vater Ja, Junge,
wenn der Herr uns zum Trocknen gut Wetter gewährt,

wird uns eine reiche Ernte beschert.
Und was hatte ich erst mir für Sorgen gemacht,
als der Lenz noch immer und immer nicht kam,
und Schnee und Kälte kein Ende nahm!

Sohn Nicht wahr, Vater, der Schnee, der war aber gut!
beschützte die Saat vor des Frostwinds Wut.
Jetzt ist sie so groß und so stark und schön!

Vater nickt zustimmend, wendet sich mit dem Sohn zum Gehen.

Mutter *winkt Arno heran*
Komm, Arno, den Korb kann ich dir übergeben,
bist ja auch schon ein großer Junge eben.

Arno Ja, ja, das ist mir bestimmt nicht zu schwer.
Gib nur her!

Beim Hinausgehen winken sie Ilja zu.

Alle Lebe wohl, Ilja, auf Wiedersehn.

Sie gehen hinaus, Ilja bleibt allein. Kleine Pause.

2. Szene

Ilja Da gehn sie nun alle froh und frei
der Vater ist stark, der schafft wohl für zwei.
Und die Mutter, ach, wie ist sie so gut,
wie sie alles so fein und stille tut.
Und mein Bruder, ich glaube, der kann gar nicht ruhn,
will alles schon so wie der Vater tun.
Der Vater ist froh, wenn er mit ihm schafft.
Nur ich alleine hab gar keine Kraft.
Aber an mich denkt dort draußen allein
mein liebstes, jüngstes Brüderlein.

Und wie gern möcht ich auch mit schaffen, ach,
aber alles an mir ist elend und schwach!
Aber später; sie werden es alle noch sehn,
da will auch ich wie ein Held aufstehn.
Mein Bruder hat oft mir am Abend erzählt
aus jenen alten Tagen,
von Helden, die zogen hinaus in die Welt,
ihr Leben im Kampfe zu wagen.

Von manchem bösen Ungetier
befreiten sie das Land.
Den bösen Feind verjagten sie
mit Mut und starker Hand.

So wie sie, wie ein Held
will ich ziehn in die Welt,
in den Kampf, in den Krieg,
zum Streit und zum Sieg!

Er sinkt erschöpft zurück auf sein Lager.

3. Szene

Kleine Pause, dann hört man es dreimal laut klopfen. Das tut der Fremde mit der Lanze, die er in der Hand trägt.

Ilja Wer klopft? Wer mag's sein?
Ein Wanderer?

laut
Tritt ein!

Der Fremde *langsam, bedeutungsvoll*
Grüß dich Gott, Ilja!

Ilja *zu sich*
Die Stimme ist mir nicht bekannt,

erstaunt
doch er hat mich beim Namen genannt!

Der Fremde Ich kenne dich schon immer, Ilja!

Ilja Was willst du von mir?

Der Fremde Eine weite Reise habe ich schon zurückgelegt,
da haben kalte Winde über Berge und Gletscher geweht.
Willst du mir meine Bitte erfüllen,
o schenke mir etwas, mich zu umhüllen?

Ilja Ach ja, du Fremder, das will ich wohl tun.
Ich kann auch ohne Decke ruhn.

Gibt ihm mit Mühe seine Decke hin.

Der Fremde nimmt sie und legt sie sich um die Schultern.

Der Fremde Und gib mir doch bitte ein Stücklein Brot,
ich hab nichts zu essen und leide Not.

Ilja Ei, wenn du solchen Hunger hast,
so hol es dir, du armer Gast!
Die Mutter sprach, auf das Regal
legt sie das Brot hin allemal.
Du wirst es schon finden, nur ich kann es nicht,
denn meine Augen, die haben kein Licht.

Der Fremde Nein, Ilja, du selber, du musst es mir geben.
Ich bitt' dich, versuch' es, und kost' es dein Leben.

Ilja erhebt sich mühsam, halb kriechend tastet er sich zu dem Regal und reicht dem Fremden ein Stück Brot. Dann bleibt er erschöpft sitzen.

Der Fremde O Ilja, wie gut bist du zu mir,
der Himmelskönig lohnt es dir!
Nun habe ich eine Bitte noch:
Hol mir einen Becher voll Wasser doch!

Ilja Gewiss sollst du dich am Wasser laben,
es ist ja frisch und klar.
Doch holen musst du selbst es dir,
weil ich noch nie dort war.

Der Fremde Nein, Ilja! Du selbst musst es mir bringen.

Kleine Pause. Ilja überlegt, schüttelt dann traurig den Kopf.

Ilja Bist du denn schwächer, als ich es bin,
und kommst nicht bis zum Brunnen hin?
Sieh meine schwachen Glieder an.
So Schweres hab ich noch nie getan!

Der Fremde O fasse nur Mut, es wird schon gehn,
auch diese Probe kannst du bestehn.

Ilja schleppt sich hinaus und kommt nach einer Weile wieder mit einem Becher voll Wasser, den er dem Fremden hinhält. Während dieser Zeit spricht der Chor.

Chor O seht, wie er steht!
O sehet: er geht!
Bis zum Brunnen findet er seinen Weg,

Jetzt schöpft er das Wasser mit eigener Hand,
er füllet den Becher bis an den Rand.
Jetzt kommt er vom Brunnen wieder zurück.
O Heil dir, Ilja! Das wird dein Glück!

Der Fremde geht dem zurückkommenden Ilja entgegen, nimmt ihm den Becher ab, trinkt einen Schluck daraus, reicht ihn dann Ilja zum Trinken. Dann gießt er einige Tropfen von dem Wasser über die Hand und besprengt damit Ilja.

Der Fremde Gesegnet sei dein gutes Herz,
das lindern wollte fremden Schmerz.
Gesegnet sei dein schwacher Arm,
durchströmt vom Blute stark und warm.
Gesegnet sei dein Auge licht,
die Sonne durch die Wolken bricht.
Herz-Kraft durchströme alle deine Glieder.
Leb wohl, Ilja! Ich ziehe heimwärts wieder.

Der Fremde streift Ilja eine Rüstung über und schreitet dann leise davon.

Ilja *reckt sich, streckt sich, schaut um sich in höchstem Erstaunen.*
Wer war bei mir? Was ist mit mir geschehen?
O Wunder, Vater, Mutter, ich kann sehen!

4. Szene

Arno kommt gelaufen, sieht Ilja dastehen und erkennt ihn nicht wieder.

Arno *ruft in die Ferne*
O Mutter, Vater, kommt doch schnell nach Haus!
Ein Gast ist da!

leiser
Wie vornehm sieht er aus!

Ilja Mein Brüderlein, erkennst du mich denn nicht?

Arno O Gott, es ist Ilja, 's ist sein Gesicht!

Auch Vater, Mutter und der ältere Bruder treten herzu und staunen über die Verwandlung Iljas.

Sohn Wie ein richtiger Rittersmann sieht er jetzt aus.
Nicht wahr, jetzt bleibst du auch nicht mehr zu Haus?

Mutter Mein Ilja, mein Junge, ach lass dich besehn!

Vaters Erzähle, wie ist die Verwandlung geschehn?

Ilja Ja, seht nur her, ich bin nun ganz genesen.
Ein hoher Gast ist heut bei mir gewesen.
Ein Himmelsbote trat zu mir herein.
Erzengel Michael muss das gewesen sein.

Vater Und was tat er mit dir? Wie heilte er dich?
Gab er dir Arznei? O Ilja, so sprich!

Ilja So war es nicht, wie ihr es euch jetzt denkt,
der Fremde hat mich nicht sogleich beschenkt.
Erst lag ich still im Dunkeln wie sonst – allein.
Da hört man jemand klopfen, er tritt herein,
und spricht: Ich bitt, Ilja, in meiner Not,
gib du mir einen Mantel, Wasser, Brot!
Ich sag: Das kann ich nicht, ich liege hier
so krank und schwach darnieder. Nimm es dir!
Er aber sprach: Ilja, das darf nicht sein.
Du musst es selber tun, du ganz allein.

 Und als ich so, wie er gebot, gehandelt,
da ward für mich die ganze Welt verwandelt.
Licht floss um mich in strahlend hellem Glanze.
Vom Kopfe bis hinab zu meinen Füßen
fühlte ich Kraft durch meine Glieder fließen. –
Ihr seht, wie stark ich jetzt geworden bin.
Nun zieht es mich zu großen Taten hin.

Mutter Ich sehe wohl, wir können dich nicht halten.
Mög' Gottes Segen immer um dich walten.

Vater Doch eines möcht' ich dich noch vorher fragen:
Hast einen Leitspruch für dein neues Wagen?

Ilja Was an mir selbst geschah, das will ich tun auf Erden:
Helfer der Schwachen,
Ja, das will ich werden.

ENDE

Angabe der Autorin: Spiel für Kinder von 8 – 12 Jahren.